

## Mobbingintervention – Sozialtraining – Positive Autorität

Diese Fortbildung ist Teil des Präventionsprogramms Konflikt-KULTUR und richtet sich an alle, die lernen möchten, wie man Mobbing verhindert bzw. bestehendes Mobbing erkennt und beendet, demokratiepädagogisch soziales Lernen anregt und Gruppen und Schulklassen professionell führt. Die Fortbildung besteht aus vier Teilen:

### 1. Systemische Mobbingintervention

Nach aktuellen Untersuchungen leidet in fast jeder Schulklasse ein Kind unter den fortwährenden (Cyber-) Attacken und Schikanen der Mitschüler. Die Folgen für die Betroffenen sind gravierend. Gewaltphantasien, Rückzug, Depression, Suizidgedanken und psychosomatische Reaktionen zeigen die große Belastung der „Opfer“. Verschlimmert wird dieser Umstand dadurch, dass viele gut gemeinte Interventionen von Erwachsenen eine dauerhafte Lösung verhindern oder sogar zu einer Intensivierung der Angriffe führen.

Da Mobbing als gruppendynamisches Problem aufzufassen ist, das nicht nur Täter und Opfer, sondern alle Schüler einer Schulklasse betrifft, muss die Intervention auf Klassenebene ansetzen und die gesamte Gruppe einbeziehen. **Mobbing ist ein Gruppenphänomen und kann nur durch eine systemische Intervention gelöst werden.**

An den ersten beiden Tagen thematisiert die Fortbildung Definitionsmerkmale und den phasendynamischen Verlauf von Mobbingprozessen. Darüber hinaus werden typische Interventionsfehler und mit Hilfe einer **Videodemonstration** wirksame Interventions Schritte thematisiert.

### 2. Sozialtraining und Mobbingprävention

An Fortbildungstagen drei und vier findet vormittags eine **Methodendemonstration** statt. Mit einer Gruppe oder Schulklasse aus dem Teilnehmerkreis wird ein Sozialtraining durchgeführt. Im Sozialtraining geht es um **Demokratiepädagogik** und darum, wie die alltäglichen Konflikte zwischen Kindern und Jugendlichen in Schulklassen oder festen Gruppen genutzt werden können, um **soziales und interkulturelles Lernen** anzuregen sowie **personale und kommunikative Kompetenzen** zu stärken. Nachmittags werden die Methoden des Vormittags reflektiert. Ziel ist es, die Fortbildungsteilnehmer\*innen in die Lage zu versetzen, diese Methoden in den eigenen Klassen oder Gruppen anzuwenden und zu multiplizieren.

Die Teilnehmer/-innen erfahren, wie sie Kinder und Jugendliche dazu anleiten können

- ✓ ehrlich zu sein,
- ✓ die eigene Meinung offen zu äußern (**Zivilcourage**) und die Meinungen anderer zu respektieren,
- ✓ die wichtigsten **Grund- und Menschenrechte** zu erarbeiten und sich gewaltfrei zu wehren,
- ✓ **Bedürfnisaufschub und Frustrationstoleranz** zu trainieren
- ✓ störendes Verhalten von Mitschülern oder Gruppenteilnehmern konstruktiv zu kritisieren und prosoziales Verhalten anzuerkennen,
- ✓ inneres Erleben wahrzunehmen und zu kommunizieren.

Das Sozialtraining hat positive Auswirkungen auf das soziale Klima und **verhindert Mobbingprozesse**. Der respektvolle Umgang miteinander, die gegenseitige Wertschätzung und der Zusammenhalt werden gestärkt. Die positiven Beziehungserfahrungen wirken sich auch auf die **Lernmotivation** aus und führen zu einem verbesserten **Arbeits- und Lernklima**.

### 3. Positive Autorität, Resilienz und Classroom-Management

Kein anderes Merkmal ist so eindeutig mit dem Leistungsniveau von Schulklassen verknüpft wie die Klassenführung. Sie hat einen enormen Einfluss auf die **Unterrichtsqualität** und den **Lernerfolg** der Schüler, da sie nicht nur Auswirkungen auf die tatsächliche Lernzeit (Time on task), sondern auch auf die Verarbeitungstiefe des Gelernten und auf das Erleben von Autonomie, Kompetenz und sozialer Einbettung der Schüler und damit auf die **Lernmotivation** hat.

Ziel der Fortbildung an den Tagen fünf und sechs ist, Kindern und Jugendlichen **Werte und Arbeitshaltungen** zu vermitteln sowie eine konstruktive Arbeitsatmosphäre und die Grundbedingungen für effektives Lernen zu schaffen. Die erworbenen Fähigkeiten in Bezug auf Bedürfnisaufschub und Frustrationstoleranz stärken die **Resilienz** der Kinder und Jugendlichen und wirken **präventiv** gegen Gewalt, Sucht und andere Auffälligkeiten.

Fortbildungsinhalte:

- Innere Haltungen und Merkmale autoritativer Pädagogik.
- Prinzipien einer professionellen Klassenführung.
- Wirksamkeitskriterien von Verhaltensregeln.
- Gezieltes Training von **Bedürfnisaufschub und Frustrationstoleranz**.

### 4. Bedürfnisorientierung, Responsivität und verstehende Zuwendung

Kinder und Jugendliche brauchen nicht nur Führung, Halt und Schutz, sie brauchen auch verstehende und einfühlsame Zuwendung. Sie benötigen jemand, der sich für sie interessiert und ihnen die ungeteilte Aufmerksamkeit gibt. Sie brauchen jemand, der ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Konflikte hat. So entsteht mit der Zeit eine tragfähige und vertrauensvolle Beziehung, die Bindung ermöglicht. Bindung ist nicht nur ein wichtiger Resilienzfaktor, sondern auch eine der wichtigsten Quellen der Lernmotivation.

An den Tagen sieben und acht werden zunächst einmal die verschiedenen Ebenen des Verstehens erarbeitet. Auf der tiefsten Ebene geht es darum, was uns antreibt und motiviert, wofür wir leben und kämpfen. Die Fortbildungsteilnehmer\*innen erfahren, wie hinter jedem Verhalten die Bedürfnisse nach Sicherheit, Beziehung, Autonomie, Stimulation und Anerkennung stehen und welche inneren und zwischenmenschlichen Konflikte sich aus der Unterschiedlichkeit dieser Bedürfnisse ergeben. Thema wird auch sein, wie diese Grundbedürfnisse mit Kindern und Jugendlichen erarbeitet werden können.

Anschließend werden die Kommunikationstechniken „Vertiefungsfragen“ und „Kontaktaussagen“ vorgestellt und geübt. Mit deren Hilfe können wir in Kontakt mit dem inneren Erleben (Gedanken, Gefühle, Bedürfnisse) des Gegenübers kommen. So lernen die Gesprächspartner auch sich selbst besser zu verstehen.

## 5. Rechtfertigungsstrategien auflösen, Praxisbegleitung und Supervision

Niemand übernimmt gerne die Verantwortung für die negativen Folgen seines Verhaltens. Niemand fühlt sich gerne schuldig. Niemand fühlt gerne den Schmerz, den er einem anderen zugefügt hat. Um nicht mit dem Gegenüber mitfühlen zu müssen, entschuldigen Menschen ihr Verhalten, indem sie sich in Schutzbehauptungen, Ausreden und Neutralisierungstechniken flüchten. Auch Kinder und Jugendliche verfügen in vielen Fällen bereits über ausgeklügelte Rechtfertigungsstrategien: „*Ich hab doch nur Spaß gemacht!*“, „*Das war doch keine Absicht!*“ und „*Der hat mich doch provoziert!*“ sind Beispiele dafür. Unbearbeitet fehlt diesen Kindern und Jugendlichen der Zugang zum einzigen intrinsisch wirksamen gewalthemmenden Faktor, dem Mitgefühl. An den Tagen 9 und 10 wird wichtiges Hintergrundwissen dazu vermittelt, unterschiedliche Arten von Rechtfertigungen vorgestellt und ihre professionelle Auflösung geübt. Daneben wird an diesen Tagen Praxisreflexion und Videosupervision angeboten

**Dauer: 10 – 12 Tage**

Auch als Online-Seminar möglich

### Leitung

Thomas Grüner, Dipl.-Psychologe, HAKOMI-Therapeut und Ausbilder für Mediation und Tat-Ausgleich. Mehrjährige Tätigkeit im Kinder- und Jugendschutz. Mitbegründer und Leiter des Mehr-Ebenen-Programms Konflikt-KULTUR. Seit 1997 ist Thomas Grüner in der Organisations- und Schulentwicklung tätig und bildet bundesweit sowie in Österreich und in der Schweiz Fachkräfte in den Methoden von Konflikt-KULTUR aus. Er arbeitet mit Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen und leitet Supervisionsgruppen und Seminare zu Erziehungsfragen.

### Publikationen

Konflikt-KULTUR, klicksafe (Hrsg.) (2017). Was tun bei (Cyber)Mobbing? Systemische Intervention und Prävention in der Schule. Ludwigshafen: klicksafe.

Grüner, T. (2017). Bildung braucht Beziehung. Buchloe: DVD Wissen.

Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (2015). „Bei STOPP ist Schluss!“ Werte und Regeln vermitteln. Hamburg: AOL.

Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (2015). Streitschlichtung mit Schülermediatoren. Auswahl – Ausbildung – Begleitung. Hamburg: AOL.

Grüner, T. (2010). Die kleine Elternschule. Was Kinder stark und glücklich macht. Freiburg: Herder.

Grüner, T. (2015). Mediation von Schülerkonflikten – Chancen und Herausforderungen. In K. Seifried, S. Drewes & M. Hasselhorn (Hrsg.), Handbuch Schulpsychologie. (S. 382-393). Stuttgart: Kohlhammer.

Grüner, T. & Hilt, F. (2011). Systemische Mobbingprävention und Mobbingintervention. In A. Huber (Hrsg.), Anti-Mobbing-Strategien für die Schule. (S. 89-106). Köln: Wolters Kluwer.

Grüner, T. (2010). Olweus in der Praxis. Erfolgsbedingungen von Mehr-Ebenen-Programmen zur Gewaltprävention. In B. Bannenberg & Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (Hrsg.), Herausforderung Gewalt. (S. 59-91). Stuttgart.

Grüner, T. (2008). Der Täter-Opfer-Ausgleich. In A. Schröder, H. Rademacher & A. Merkle (Hrsg.), Handbuch Konflikt- und Gewaltpädagogik. (S. 121-133). Schwalbach: Wochenschau.

Grüner, T. (2006). Erfolgsbedingungen von Mehr-Ebenen-Programmen zur Gewaltprävention. In B. Bannenberg & D. Rössner (Hrsg.), Erfolgreich gegen Gewalt in Kindergärten und Schulen (S. 81-134). München: C. H. Beck.

### Zertifizierung

Die Teilnahme an der Veranstaltung wird bestätigt. Es kann das kostenpflichtige Zertifikat „Fachberater\*in für systemische Mobbingprävention und -intervention in Schule und Jugendhilfe“ erworben werden. Voraussetzungen sind:

- ✓ Regelmäßige Teilnahme
- ✓ Praxisnachweis von zwei Präventions- und Interventionsmaßnahmen inklusive Nachsorge sowie Dokumentation dieser Maßnahmen
- ✓ Leitung einer Informationsveranstaltung für Kollegen bzw. Eltern
- ✓ Videosupervision
- ✓ Intervention

### Stimmen

„Das war die beste Fortbildung, die ich bis jetzt gemacht habe, und ich habe einen ganzen Ordner voller Nachweise.“

---

„Hätte mir als Referendar schon jemand das Programm vorgestellt, dann hätte ich viele Fehler nicht gemacht, die fast vorprogrammiert sind.“

---

„Konflikt-KULTUR füllt eine Leerstelle, die so von keinem Programm besetzt werden kann.“

---

„Sehr kompetent und professionell.“

---

„Gibt mir viel Hintergrund für meine Arbeit.“

---

„Sehr guter Praxisbezug. Alles war durchdacht, erprobt, geklärt – toll!“

---

„Die ‚Schau‘-Intervention ist sehr anschaulich, da habe ich viel mitgenommen.“

---

„Ich gehe mit viel Elan aus der Fortbildung und in meine Arbeit.“

---

„Sehr menschlich, nie langweilig, lebendig.“

---

„Es war einfach faszinierend!!“

---

„Ich gehe wieder mit Lust an meine Arbeit!“

---